



Wir bereiten den IX. Parteitag vor, indem wir die Würdigsten aus unseren Reihen für die Aufnahme als Kandidaten der SED vorschlagen.

Aus dem Beschluß der 14. Tagung des Zentralrates der FDJ

Als Genosse mitzuarbeiten - das ist eine hohe Verpflichtung

Der 11. August 1975 wird zwei jungen Menschen, zwei aktiven Mitgliedern unseres Jugendverbandes, besonders in Erinnerung bleiben: an diesem Tage wurden Schwester Regina Weigelt und Kollegin Veronika Weißkopf als Kandidaten in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen.

„Ich werde meine ganze Kraft daransetzen, das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen“, versichert **Genossin Regina Weigelt** den Genossen der **APO Frauenklinik**. Regina schätzt selbst ein, daß ihre Entscheidung folgerichtiger Schritt ihrer Erziehung im Elternhaus, der Pionierorganisation und im sozialistischen Jugendverband ist.

„Vorbild für mich als Krankenschwester, natürlich auch als Mensch und Genosse, ist meine Stationschwester Ursula Illing. Sie hat wesentlich zur weiteren Festigung meines Klassenstandpunktes beigetragen.“ Gesellschaftliche Arbeit ist Regina nicht fremd. Sie war Vorsitzende des Gruppenrates der Pionierorganisation und war in der FDJ-Gruppe ihrer Klasse für die ordnungsgemäße Beitragskassierung verantwortlich.

„Ich bin mir darüber im klaren, daß es manche Hürde geben wird, um allen Verpflichtungen in der Schichtarbeit, dem Haushalt und der Erziehung unseres Kindes gerecht zu werden. Doch ich bin der Meinung, wo ein Wille ist — da ist ein Weg! Mein Mann und meine Genossen werden mir ebenso mit Rat und Tat zur Seite stehen wie meine Arbeitskollegen.“

Genossin Ursula Illing, Mitglied der Stadtbezirksleitung der SED Dresden-Mitte und Stationschwester der Station D II/Frauenklinik, bringt zum Ausdruck: „Besonders hervorzuheben sind die Aktivitäten von Schwester Regina bei der Ausarbeitung des Wettbewerbsprogramms unserer Station — sie beweist in ihrer täglichen Arbeit stets die Einheit von Wort und Tat. Ich bin davon überzeugt, daß sie die Anforderungen, die an einen Genossen gestellt werden, jederzeit erfüllen wird.“

Sie ist klein und zierlich, schlechte Laune scheint sie nicht zu kennen. Die verantwortlichen Mitarbeiter der Kliniken und Institute arbeiten gern mit ihr, der Jugendfreundin **Veronika Weißkopf**, Sachbearbeiterin im



Jugendfreundin Veronika Weißkopf wurde Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Foto: Bachmann

Direktorat für Kader und Qualifizierung, zusammen.

Einsatz- und Hilfsbereitschaft sowie unbedingte Zuverlässigkeit kennzeichnen ihre Arbeitsweise. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Beschlusses der 14. Tagung des Zentralrats der FDJ stellte Veronika den Antrag auf Aufnahme als Kandidat. Den Genossen der Mitgliederversammlung der **APO 4** ist sie aus der täglichen Arbeit bekannt.

Genosse Müller, APO-Leitungsmitglied und Leiter des Personalbüros, schätzt an Veronika ihr stetes Bemühen um eine parteiliche Lösung der anstehenden Aufgaben. Veronika bringt im Gespräch zum Ausdruck: „Als Genosse mitzuarbeiten — das ist eine hohe Verpflichtung. Meine Großeltern haben mich stets im Sinne der Politik von Partei

und Regierung erzogen. Mein Antrag ist die Schlußfolgerung meiner bisherigen gesellschaftlichen Tätigkeit — meiner gesamten Entwicklung.“

Diese Feststellung bestätigte auch Kollegin Buß, Sachbearbeiterin für Berufsausbildung und Erwachsenenqualifizierung, die ebenfalls der Gewerkschaftsgruppe Direktorat für Kader und Qualifizierung angehört.

„Die Bildungs- und Erziehungsziele unseres Staates prägten ihre persönliche und berufliche Entwicklung. Ihre Bitte um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse sehe ich als Höhepunkt in der Entwicklung dieses jungen Menschen, als logische Schlußfolgerung seines sozialistischen Staatsbewußtseins.“

Ein neues Dietz-Wörterbuch Wörterbuch zur sozialistischen Jugendpolitik

Die sozialistische Erziehung und allseitige Förderung der Jugend ist in unserer sozialistischen Gesellschaft gemeinsames Anliegen aller gesellschaftlicher Kräfte. Das „Wörterbuch zur sozialistischen Jugendpolitik“ will allen Partei-, Staats- und Wirtschaftsfunktionären, den Mitgliedern und Funktionären der Freien Deutschen Jugend und anderer gesellschaftlicher Organisationen, den Abgeordneten der Volksvertretungen, Lehrern und Erziehern, Publizisten, Kulturschaffenden, Wissenschaftlern, Eltern und nicht zuletzt den Jugendlichen selbst ein Helfer bei der Lösung ihrer verantwortungsvollen Aufgaben sein.

Die Autoren des Wörterbuches — erfahrene Jugendfunktionäre, Mitarbeiter staatlicher Organe und Wissenschaftler — erläutern etwa 280 Grundbegriffe sozialistischer Jugendpolitik, wie sie sich aus den Beschlüssen der SED und den Rechtsvorschriften des sozialistischen Staates ergeben und vermitteln zugleich Informationen, Erkenntnisse und bewährte Erfahrungen aus den verschiedensten Gebieten der Jugendarbeit.

Dr. Georg Kalina

Studentensommer 1975

Interlager „Dr. Theodor Neubauer“ ein Lager der Freundschaft

Bei Fackelschein wurde am 20. Juli 1975 das Interlager „Dr. Theodor Neubauer“ in Riesa-Weida durch einen Fahnenappell feierlich eröffnet. Für die 60 Freunde aus drei sozialistischen Bundesländern und 60 FDJ-Studenten war das ein würdiger Auftakt für die freundschaftliche Zusammenarbeit und das gemeinsame Leben in unserem Interlager. Für genügend Arbeit sorgt die Deutsche Reichsbahn. Unsere 26 Jugendfreunde der Medizinischen Akademie kommen gemeinsam mit 30 Komsomolzen vom I. Leningrader Medizinischen Institut „W. I. Pawlow“ und dem Pädiatrischen Medizinischen Institut Leningrad als zwei gemischte Brigaden auf der Strecke Coswig-Niederbau zum Einsatz. 17 FDJler des IfL Großenhain und 20 Freundinnen des SZM arbeiten im ObW Wülknitz. 10 ungarische Freunde sind gemeinsam mit 11 Studenten der IS Riesa auf der Linie Glaubitz-Nünchritz im Einsatz.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die bedingt waren durch die vor allem für die Mädchen recht schwere körperliche Tätigkeit, haben sich die Brigaden in der täglichen Arbeit gut zusammengefunden. Dieser Prozeß wurde unterstützt durch die aktive Hilfe der Genossen und Kollegen der Einsatzdienststelle der Deutschen Reichsbahn. Erste Einschätzungen der Woche durch die Vertreter der Bahnmeistereien Coswig und Riesa ergaben eine 115prozentige Planerfüllung an allen drei Einsatzorten. Besonders muß hierbei die gute Arbeitsmoral und -disziplin aller beteiligten Brigaden hervorgehoben werden. Hervorragende Initiativen zeigten die Freunde des Leninschen Komsomol. Sie sind ständig bestrebt, die Arbeitszeit voll auszulasten und den Wettbewerb vorbildlich zu führen und als stimulierendes Mittel zu nutzen. So kritisierten sie mit Recht die anfänglich nicht vollkommen durchgeplante Arbeitsorganisation, welche es nicht gestattete, Arbeitsleistungen zu bringen, die über die tägliche Norm hinausgingen.

Oder ein anderes Beispiel.

Eine Initiative der Jugend der Sowjetunion im 30. Jahr des Sieges über den Hitlerfaschismus ist die Aufnahme eines bewährten Kommunisten in die Reihen einer Brigade. Unsere 30 sowjetischen Freunde haben als 31. Brigadisten Dr. Theodor Neubauer gewählt. Sie wollen die tägliche Norm von ihm mitarbeiten und das zusätzlich erarbeitete Geld auf ein Solidaritätskonto überweisen. Am Freitag, dem 25. Juli, wurde durch die Hochschulparteileitung der MAD den sowjetischen

Brigade
gers
bauer
Auc
Solidar
Höchs
Gleisla
Streck
600 m
Holzso
Wülkn
Ergeb
die 10
115pro
als Er
Betrag
Solidar
den.

So
SO

Zusä
tatsauf
Mitarbe
Akadem
Die
informi
den:

Institut
und Ep
Institut
Orthop
Augenk

Einer
überwie
dereinr
Die Le